

Installation „Das Ding“ von Julia E. Wagner im Landesarchiv

13.12.2018



Installation „Das Ding“ von Julia E. Wagner im Foyer des Landesarchivs Saarbrücken

Nachdem Julia E. Wagner bereits im März 2018 zum Tag der Archive ein Werk im Landesarchiv gezeigt hatte, wird nun erneut eine Installation der Künstlerin im Archiv des Saarlands präsentiert. Die Künstlerin selbst beschreibt ihre Graupappe-Installation – die Nachbildung eines Möbelstücks aus dem Pingusson-Bau in Saarbrücken, die wie gemacht für das Foyer des Landesarchivs erscheint – in einem kurzen Informationstext und geht dabei auch auf die Bedeutung der saarländischen Archive für ihre Arbeit ein:

Der Pingusson-Bau steht wie kein anderes Gebäude in Saarbrücken für den Neuanfang Europas nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Bauherr Frankreich wollte ein repräsentatives Gebäude schaffen, um der Region an der Saar seinen Stempel aufzudrücken und somit die Saarländer zu französischer Lebensart zu verführen, ein frankophiles Klima schaffen. Es sollte zukunftsweisend sein und dies auch bereits durch die Architektur ausdrücken. Die Wahl des Architekten fiel daher auf Georges-Henri Pingusson, der sich der Avantgarde verschrieben hatte, ein Weggefährte Le Corbusiers war und im Juli 1920 den Concours für die renommierte Architektenhochschule als Bester seines Jahrgangs

bestanden hatte. Er konzipierte ein Gebäude, das futuristisch und funktional ist und ein Symbol für das neue europäische Denken werden sollte. Auch in der Inneneinrichtung wurde dieses Konzept weiter verfolgt. Die Möbel des Pariser Designers Raphaël Raffel entsprechen den modernen Ansprüchen und das Haus wird damit ausgestattet. Der Pingusson-Bau ist nun in die Jahre gekommen und braucht dringend ein Upgrade, die Möbel sind längst verschwunden, aber der ursprüngliche Gedanke an ein gemeinsames Europa ist aktueller denn je. Man braucht nur an die Probleme denken, die das Haus Europa zur Zeit hat und stellt fest, dass auch hier dringend saniert werden muss. Mit meiner Idee der „Re-möblierung“ wird der Fokus auf die Bewohnbarkeit des Hauses Europa gelenkt und gleichzeitig deutlich gemacht, dass es Zeit für neue Möbel ist. Meine Möbel-Wahl zur „Re-möblierung“ des Pingusson-Baus fiel natürlich auf Raphaël Raffel. 1953 gibt Gilbert Grandval (Hoher Kommissar und Botschafter) persönlich den, heute historischen, Rauchersessel bei Raphaël in Auftrag. Das exklusive Designerstück war nur für wichtige Staatsmänner bestimmt und stand im Dienstzimmer Grandvals, dort wo Entscheidungen diskutiert und Verträge bei Qualm und Cognac gemacht wurden. Als Pappmodell zum Selbstnachbauen wird das edle handgefertigte Designerstück zum erschwinglichen unbenutzbarem Kunst-Produkt.

Mit meiner Bauanleitung und dem darin enthaltenen Schnittmuster kann man sich den historischen Sessel nach Hause holen. Aktuell sind derzeit sogar zwei Original-Sessel Raphaëls in der Ausstellung „Resonanzen – Architektur im Aufbruch zu Europa 1945 – 1965“, die bis zum 31.12.18 verlängert wurde, zu sehen.

Bei meiner Rechercharbeit über das Pingusson-Architekturerbe waren die Archive des Saarlands mir eine sehr große Hilfe. Über das gesichtete Material kam der ausschlaggebende Impuls für meine Idee, die Möbel-Wahl und so fand ich auch eine Bild-Vorlage für mein Pappmodell. Auch der Titel meiner Arbeit nimmt Bezug auf Archivgut: ein Magazin zur regionalen Kultur und Geschichte, das sich „saargeschichten“ nennt und mit einem Artikel „Das Ding aus der Saargeschichte“ über den Sessel mein Interesse weckte.

„Das Ding“: ein historischer Sessel, der in vielerlei Hinsicht zwischen den Welten steht und aktuelle Fragen auf ein Baudenkmal Saarlands wirft.

Die Bauanleitung kann man für 10 Euro erwerben. Das Geld wird einem guten Zweck gespendet.